

Zurück in die Zukunft, so könnte man meinen Wechsel auf die Pfarrstelle 1 in Eisenberg kurz und knapp beschreiben. Zurück, weil ich in Kerzenheim aufgewachsen bin und mir Eisenberg damit alles andere als fremd ist. Zurück in vertraute Umgebung, in die Gegend, die mir Heimat ist, zurück auch zu Menschen, die ich kenne, die mich kennen - und sei es aus alter Zeit (Lehrer, Mitschüler, ...). Und in die Zukunft geht der Blick. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die hier in Eisenberg auf mich zukommen, das bunte Städtchen mit seinen Menschen, die Gemeinde mit ihren vielen Gruppen und Kreisen, ihren vielen eifrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Besonders am Herzen liegen mir die Seelsorge und die Gottesdienste. Darum möchte ich Ihnen Mut machen, dass Sie nicht nur darauf warten, dass ich auf Sie zukomme, was ich gerne tun werde, sondern auch von sich aus auf mich zuzukommen für ein Gespräch, mir zu sagen, wo sie wissen, dass ein Gespräch hilfreich wäre. Und dann sind da die Gottesdienste. Für mich sind sie einfach das Zentrum jeder kirchlichen Arbeit, versammeln wir uns doch dort um das Wort Gottes, um Wegweisung zu erhalten aber auch Kraft zu schöpfen für all unser Tun - und auch abzuladen, was wir an Schwerem mit uns so herumschleppen. Dort erleben wir uns auch als Gemeinde im Lobe Gottes, in Bitte und auch in Klage und Trauer. Und von dort aus gehen wir mit seinem Segen dann in die Woche, den Alltag und die Welt, jeder für sich, dahin, wo Gott ihn schickt und stellt, verbunden als Brüder und Schwestern in Christus. Wie also könnte man den Gottesdienst verpassen? Gewiss habe ich auch noch die eine oder andere Idee, was da noch werden könnte,

aber zunächst möchte ich die Gemeinde kennen lernen, damit ich Ihnen nichts überstülpe, sondern wir gemeinsam als Gemeinde wachsen.

Und da ist sie dann schon wieder, die Jahreslosung, die so gut zu diesem Umbruch in meinem Leben und unserer Gemeinde passt: Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Neu ist die Situation hier ja nicht nur für mich. Auch für Sie ist da jetzt vieles neu. Ich bin ganz gewiss kein Abziehbild meines Vorgängers. Es gibt auch keine Pfarrfamilie mehr im Pfarrhaus 1. Keine Pfarrfrau, die einspringt wenn ... oder wo Es gibt auch keinen Herrn Pfarrer mehr, sondern eben mich, wie mir gesagt wurde, die erste Pfarrerin in der Geschichte Eisenbergs. Das ist mir Aufgabe und Ihnen Chance, Chance nicht der ständigen Versuchung des Vergleichens zu erliegen, denn ich bin nun mal ganz anders Ja und wie? Nun am besten lernen Sie mich in der persönlichen Begegnung kennen, aber so ein paar Stichpunkte über mich und meine Biographie seien Ihnen hier schon zugestanden:

Aufgewachsen in Kerzenheim, Umzug nach Kirchheimbolanden, Abitur auf dem Weierhof. Studium in Mainz, Berlin und am prägendsten und wichtigsten in Heidelberg. Vikariat in Münchweiler an der Alsenz mit Gonbach und in Decatur, Illinois, und Sheboygan, Wisconsin, USA. Danach elfeinhalb Jahre Gemeindepfarrerin in Hüffler mit Schellweiler und Wahnwegen. Und jetzt bin ich da mit Hund und Auto. Das verrät dann auch schon einiges über meine privaten Vorlieben.

In diesem Sinne freue ich mich auf Sie!
Ihre *L. Burmeister, Pfarrerin*

Blick

in die
Protestantische Kirchengemeinde
Eisenberg / Pfalz

Februar 2007

Liebe Gemeinde,

das hebräische Wort shalom, versteht Frieden als einen ausgeglichenen Zustand zwischen zwei Partnern, also als etwas, das unter Umständen erst durch Gegen Gewalt, durch geübte Rache, erreicht werden kann. Dieses Verständnis von Frieden ist uns nicht fremd. Aber ist das wirklich Frieden? Ein Schlager besang vor Jahren die Sehnsucht nach „ein bisschen Frieden“. Und zwischen Menschen ist wohl auch oft nicht mehr als ein bisschen Frieden. Man ist nett zueinander, so lange man einer Meinung ist. Aber wenn nicht Und mit Gott halten Menschen es oft nicht anders. So lange Gott will wie ich ..., aber wenn nicht, dann zweifeln wir, dann verdammen wir ihn, erklären ihn als tot, üben so Strafe und Rache an Gott - und rechtfertigen uns selbst. Aber das ist kein Frieden, ist kein Frieden mit Gott.

Friede mit Gott, das ist vielmehr, wenn da nichts zwischen mir und Gott steht. Friede mit Gott, das ist Leben mit Gott, an seiner Hand, aus seiner Kraft - und nach seinem Willen. Frieden mit Gott, das ist Leben als Gottes Kind, Leben in Gottes Liebe. Und das nicht, weil wir das uns mit Gott ausgehandelt haben oder auch nur aushandeln könnten, nicht weil wir Gott bezwungen hätten, so dass er uns das nun schuldet. Nein, möglich ist das allein dadurch, dass Christus uns gerecht

gemacht hat vor Gott - und das ist, dass Gott selbst in seinem Sohn von uns genommen hat, was da trennend zwischen ihm und uns Menschen gestanden hat. In Christus wurde Gott Mensch, der unsere

Monatsspruch Februar:
Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

< Römer 5,1 >



Foto: Wodicka

Schuld auf sich genommen hat. Gott selbst hat uns gerecht gemacht vor sich. Gottes Frieden mit uns ist sein Geschenk, seine Gabe. Wir dürfen in diesem Frieden leben, ohne zu rechnen, zu berechnen oder abzurechnen, sondern in tätiger Liebe Gott und unserem Nächsten gegenüber.

Ihre Pfarrerin

L. Burmeister

GOTTESDIENSTE

Sonntag	Eisenberg	Steinborn	Stauf
03.02. Samstag		19:00 Uhr Hauth Orgel: Kirsch	
04.02. Septuagesimae	10:00 Uhr mit Abendmahl Hauth Orgel: Kirsch		
07.02. Mittwoch	19:00 Uhr Halbe Stunde der Besinnung Besuchskreis Orgel: Eichling		
11.02. Sexagesimae	10:00 Uhr Burmeister Orgel: Weinberg	11:00 Uhr Burmeister Orgel: Weinberg	
17.02. Samstag		19:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch	
18.02. Estomihi	10:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch		11:00 Uhr Burmeister Orgel: Kirsch
25.02. Invokavit	10:00 Uhr Prüfungsgottes- dienst Konfirman- dInnen Pfarrei 2 Hauth Orgel: Kirsch	11:00 Uhr Hauth Orgel: Kirsch	
28.02. Mittwoch	19:00 Uhr 1. Passionsandacht Burmeister Orgel: Kirsch		

Gottesdienste im Seniorenheim

um 10:00 Uhr am: 02.02. - Hauth und 16.02. - Burmeister
Orgel im Seniorenheim: Eichling

Kindergottesdienste

in Steinborn: jeden Sonntag um 11:00 Uhr im Haus der Kirche
in Eisenberg: am 11.02. ab 09:30 Uhr im kleinen Saal des Ev. Gemeindehauses
Kunterbunter Kindermorgen



7 Wochen ohne - Fastenaktion der evangelischen Kirche

„Atempause - Spüren, wie das Leben fließt“ lautet das Motto der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ 2007. Wir leben in Zeiten, in denen es für viele nur wenige Momente fürs Innehalten gibt. Wer dieses schmerzlich spürt, der sehnt sich zugleich nach einer Unterbrechung. So ist für viele die Passionszeit ein willkommener Anlass, neu nach den Kraftquellen ihres Lebens zu suchen, sich neu auszurichten auf Gott, Meditation und Gebet für sich zu entdecken. Gemeinsam können wir in den sieben Wochen den Weg von der Quelle zur Mündung beschreiten. Dazu gehört zunächst einmal, die Quellen des Lebens zu entdecken (1. Woche), Oasen der Stille für sich zu finden (2. Woche), um zu spüren, wie das Leben fließt (3. Woche). Dann kommt der Moment, vom Gewohnten loszulassen (4. Woche) und einfach dem Fluss des Lebens zu folgen (5. Woche). So ermutigt, können wir dann neue Kraft schöpfen (6. Woche), um den Weg, der sich uns eröffnet, zu Ende zu gehen (7. Woche). Das Bewusstsein, innezuhalten, eingeschliffene Verhaltensweisen zu überdenken und sich auf das Neue einzulassen, aus „Weniger“ - „Mehr“ zu machen, wird Ihnen neue Perspektiven eröffnen. Machen Sie einmal eine Pause - eine „Atempause“. GEP

2. März 2007

Weltgebetstag
der Frauen

19:00 Uhr

Kleiner Saal im Ev. Gemeinde-
haus

„Unter Gottes Zelt vereint“ heißt das Leit-
thema für den Weltgebetstag am 2. März
2007. Die Gottesdienstliturgie haben



Frauen aus Paraguay entworfen. Sie for-
mulierte die Gebete und suchten die Lie-
der aus.

Die Idee des Weltgebetstages stammt aus
den USA. Dort versammelten sich 1887
Christinnen zu einem ersten Gebetstag.
1946 riefen US-Amerikanerinnen anläs-
slich des Weltgebetstages in Berlin deut-
sche Frauen zur Versöhnung nach dem
Zweiten Weltkrieg auf. Seit 1949 wird
dieser Tag auch in ganz Deutschland ge-
feiert.